

jünger als diese, sondern nur gleichaltrig mit ihnen sein. Löß liegt daher niemals auf unverwitterter Moräne, wohl aber auf unverwittertem Flußschotter (seiner eigenen Eiszeit) oder auf verwitterten Moränen (der vorangehenden Eiszeit).

Ein Beispiel möge die Lagerung des jüngeren Lösses auf der Verwitterungsdecke des älteren Lösses veranschaulichen [Fig. 29¹⁾]. Jener

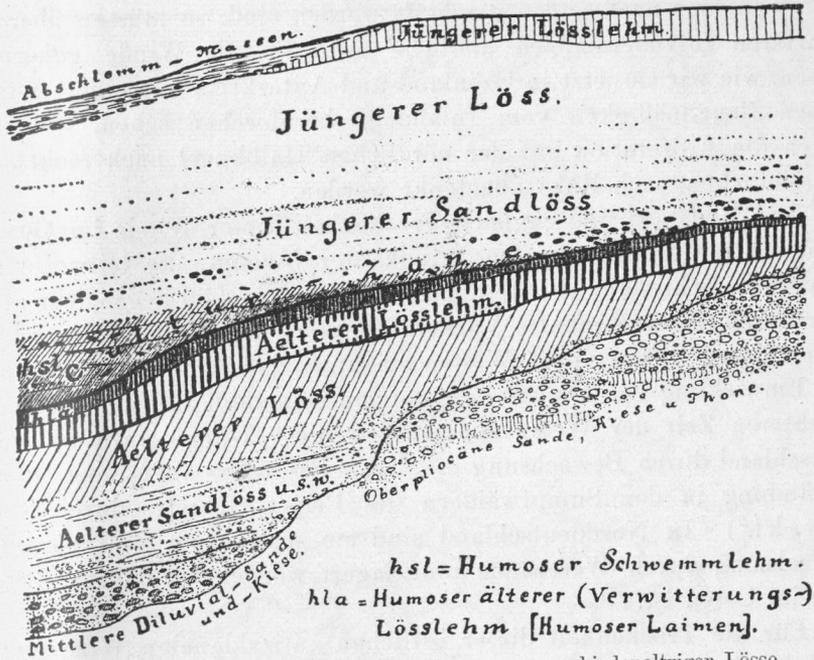


Fig. 29. Beispiel der Übereinanderlagerung verschiedenalteriger Lösses aus der Umgegend von Straßburg nach Schumacher

erweist sich anderswo nach seiner Tierwelt als aus der Würm-Eiszeit stammend; der ältere stammt also aus der Riß-Eiszeit und hat in einer Interglazialzeit mit bald mehr, bald weniger heißen Sommern Zeit gehabt, zu verwittern (verlehen). Aus diesem Interglazial stammt auch die Kulturschicht, die vom Löß der neuen Eiszeit begraben wurde.

Noch bedeutend stärker war die Verwitterung in der so viel längeren Mindel-Riß-Interglazialzeit. Die Deckenschotter der Südalpen wurden in ihr zu leuchtend rotem Ferretto umgewandelt. In wenn auch geringerem Grade zeigt sich diese Erscheinung auch diesseits der Alpen. Unter den Riß-Moränen sind die Ablagerungen der Mindel-Eiszeit teilweise stark verkittet und die Feuersteine in Norddeutschland, wie die Fäustel des Chelléen und Alt-Acheuléen in Frankreich, die bis in die große Interglazialzeit zurückgehen, mit leder- bis blutroter Patina

1) Aus E. Werth, Der fossile Mensch, S. 458. Berlin 1923.